

## **Interview\_Geldbeutel**

### **1. Empathize**

Interview des Kunden (benjamin Herzberger):

Welche objekte sind im Geldbeutel?

- Ein paar karten
- Event. Münzen oder scheine
- Zaubertrickfach

Welche werden hauptsächlich benutzt?

- Meine Karte (Bankkarte)

Wie oft benutzt du deinen Geldbeutel im Monat?

- 2 – 3 x die Woche

Wie transportierst du ihn am liebsten?

- Hintere hosentasche

Warum?

- Sollte dünn und klein genug um gemütlich in die Tasche zu passen, aber große genug sein um normale scheine rein zu passen (bis 50 Euro)
- Weil direkt accassible

Was magst du an deinem Geldbeutel?

- Keine Ahnung
- Die Form

Was magst du nicht?

- Das Kartenmanagement
- Halterstreifen über Karten

Designtechnisch:

- Dunkle Farbe
- Smol, Effizient
- Material egal
- Nice to have – Trennung vom Scheinfach
- Mag nicht: Unnötige Fächer
- Klassisch, nicht akkordeon

## 2. Define

Synthesize the most relevant aspects of your raw data. Write down all Top Findings.

Write a point of view: "Me as a user, I need something to \_\_\_\_\_, because (or \_but) \_\_\_\_\_". The point of view resumes the goal, needs and user's insights.

Most relevant findings:

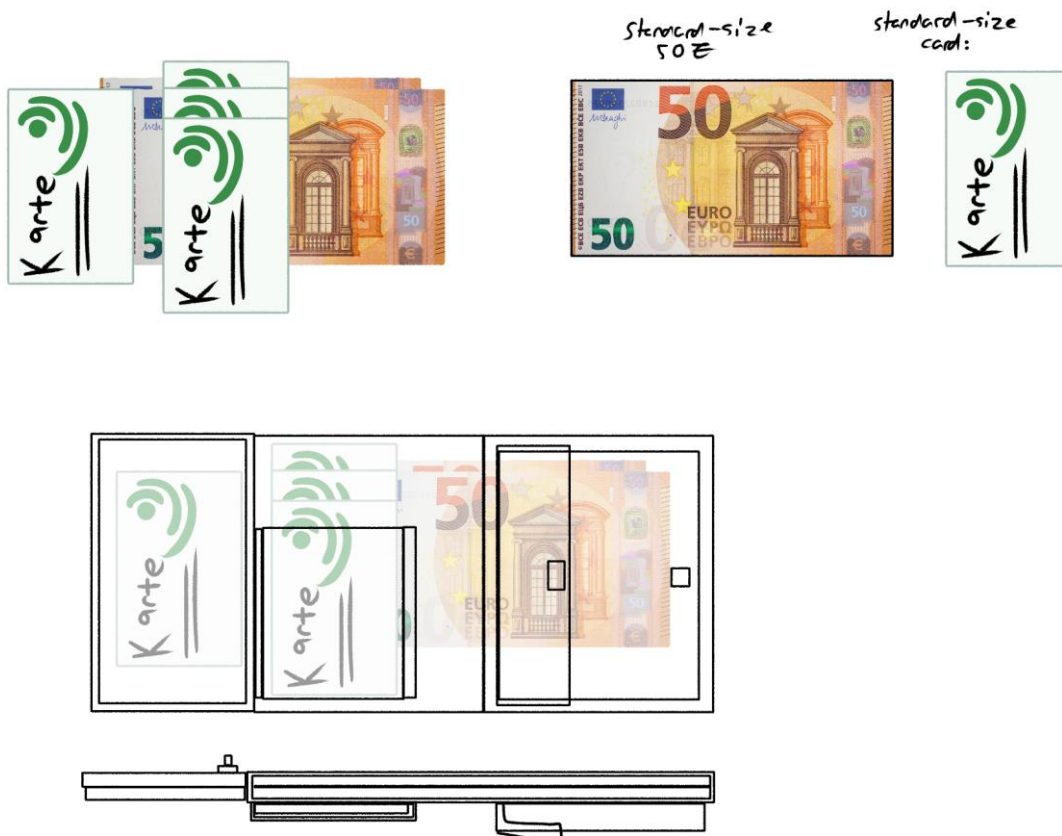
Transportierbar in hinterer Hosentasche -> Klein, handlich, dünn

Kartenmanagement muss praktisch sein, kein Lederstreifen über die Karten wie beim momentanigen Geldbeutel

Es sollen 50 Euro Scheine rein passen -> Gross genug, mindestens 7,7cm hoch

## 3. Ideate and 4. Prototype

Come up with first ideas for the "perfect" wallet: Simple Design, passend zu den Wünschen des Klienten – leicht erreichbare Karten und wenig Zusätzliches.



Erstes Feedback:

Das zusätzlich aufklappbare Fach ist unnötig, und kein Knopf – präferiert Magnet oder keinen Verschluss.

## 6. Prototype Iteration

Ich habe einen Prototypen aus dunkelrotem Plakatpapier hergestellt. Um der Hülle des Prototypen eher das Haptische Gefühl eines Geldbeutels zu geben, habe ich ihn mit rotem Bastelmoos umhüllt. Eine kleine weiße Katzenpfote ist „eingraviert“, sodass der User weiß wo sich vorne befindet (wird später nochmal wichtig). Das Design selber ist sehr simplistisch und pragmatisch, bis auf ein paar kleine Verzierungen wie die weißen Nähte und die Pfotenabdrücke, um dem Ganzen ein bisschen Persönlichkeit zu verleihen.

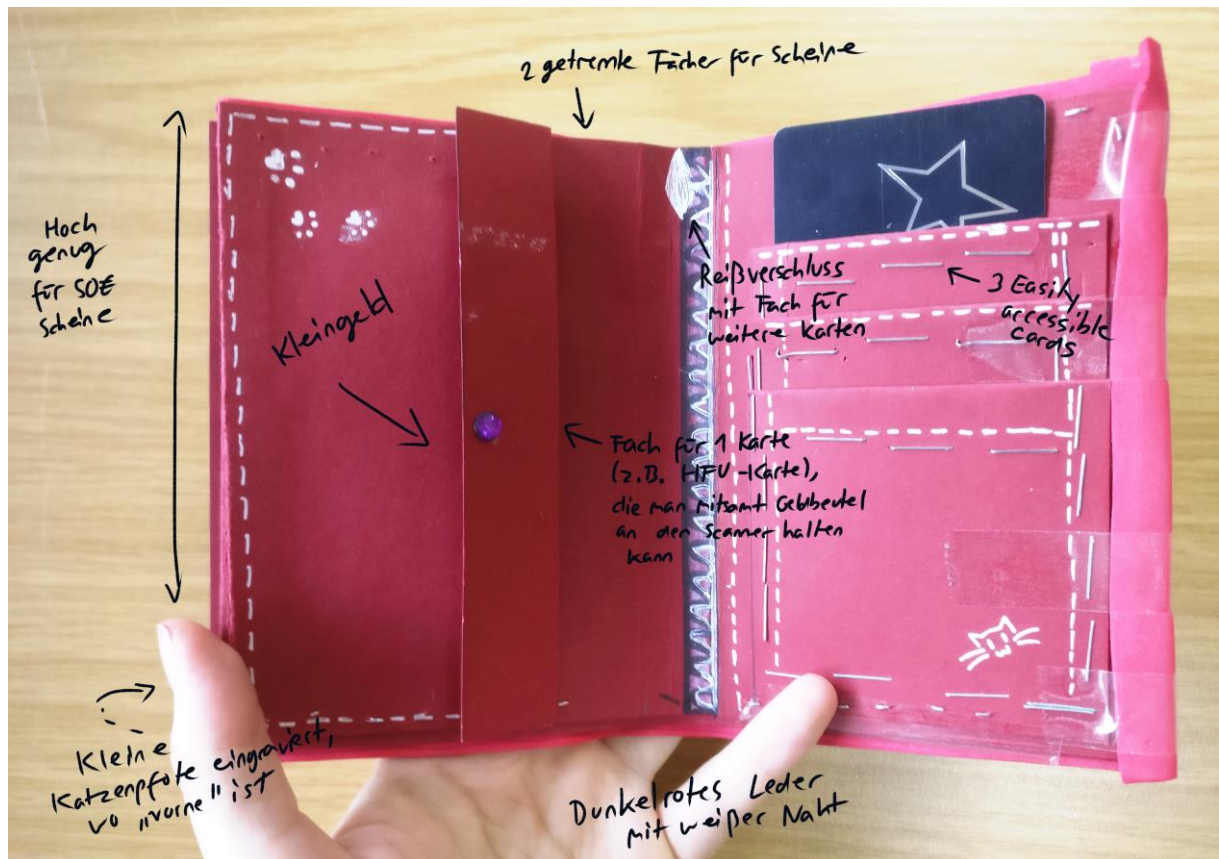


Bei dem Design habe ich mich hauptsächlich auf das Kartenmanagement konzentriert. Benjamin reduziert immer, wie viele Karten er mit sich trägt, und braucht nicht viele Fächer, ich habe ihm aber Sicherheitshalber noch ein extra Fach mit Reißverschluss für zusätzliche Karten eingebaut.

Für die Karten, die er oft braucht, gibt es 3 „easy access“ Fächer direkt beim Öffnen des Geldbeutels. Im Gegensatz zu seinem momentanen Geldbeutel ist dort kein Lederstreifen drüber.

Links befindet sich der Beutel für Kleingeld. Er ist aus demselben Streifen gefaltet wie der Rücken des Geldbeutels, sodass es nicht an einer Naht unten am Boden leicht verschleißt durch die Münzen. Hinter dem Kleingeld Beutel befindet sich nochmal ein Fach, das mit einem Stück Papier nochmal getrennt ist. Hier kann man eine Karte reinstecken, wie z.B. die HFU Karte, die gescannt werden muss. Diese befindet sich dann alleine am Rücken des Geldbeutels, und sollte somit einfach gescannt werden können wenn der User den gesamten Geldbeutel an den Sensor hält – und zwar nach vorne zeigend in Richtung der Pfote. Ich habe das mit dem Prototypen an dem Eingang der Hochschule getestet und es hat zumindest mit dieser Papierversion funktioniert.

Im Fach für Scheine gibt es ebenfalls eine Trennwand, falls man mehrere Scheine sortieren möchte.











Das wichtigste Kriterium war, dass der Geldbeutel jedoch in die Hosentasche passt, jedoch auch große Scheine hinein passen. Damit musste der Geldbeutel mindestens ca. 7,7cm hoch sein (Ungefähre Höhe eines 50 Euro Scheins), aber immernoch kompakt genug um in eine Hosentasche zu passen. Wir haben das getestet und das hat funktioniert.

